

Autor: JÖRG LANG/ TOBIAS SCHORR
Seite: 14 bis 24
Ressort: Titel
Rubrik: STILLE STARS

Mediengattung: Zeitschrift/Magazin
Jahrgang: 2023
Nummer: 18
Auflage: 39.591 (gedruckt)¹ 28.318 (verkauft)¹
 28.775 (verbreitet)¹

¹ IVW 1/2023

15 HEIMLICHE CHAMPIONS ... für eine bessere Welt

SIE STEHEN NICHT IM RAMPENLICHT, ARBEITEN EHER VERSTECKT UND HEIMLICH: Zu Unrecht führen sogenannte Hidden Champions ein Schattendasein. BÖRSE ONLINE pickte die heimlichen Stars heraus, die eine starke Zukunft haben

Es ist eines der größten Infrastrukturprojekte der Energiewende, das es in Deutschland jemals gab: 700 Kilometer Länge, vier Gigawatt Übertragungskapazität: Von Nord nach Süd, einmal längs durch Deutschland, werden für das Projekt Südlink insgesamt 2400 Kilometer Erdstromkabel benötigt. Vor allem Strom, der aus Windkraft auf der See produziert wird, soll dann Richtung Süden gelenkt werden. Einen Gutteil der Erdkabel, insgesamt 580 Kilometer, liefert und installiert das italienische Unternehmen Prysmian: Die Gruppe ist Weltmarktführer im Bereich Energie- und Telekommunikationskabel und -systeme. Mit rund 150 Jahren Erfahrung, ist sie in mehr als 50 Ländern aktiv und hat rund 108 Betriebsstätten. Für den Energiesektor liefert sie Erd- und Tiefseeverkabelung und trägt somit ein Stück weit zur Energiewende bei.

Unentdeckte Weltmarktführer

Prysmian ist einer von vielen sogenannten Hidden Champions. Das sind Unternehmen, die in ihrer Branche zu den Marktführern gehören. Dabei handelt es sich um solche, die sehr gut geführt sind, deren Produkte und deswegen sie selbst nicht täglich im Rampenlicht stehen. Sie sind weitestgehend von Investoren unentdeckt, spielen zumindest im Konzert der Konzernriesen nicht ganz vorn mit. BÖRSE ONLINE schaute sich nach Firmen um, die genau diese Prämisse erfüllen. Sie mussten ein ausgewogenes Chance- Risiko-Profil haben und attraktiv bewertet sein. Zudem sollten sie in Branchen aktiv sein, die darauf hinarbeiten, für eine sauberere und damit bessere Zukunft zu sorgen.

So werden künftig deutlich mehr Windkraftanlagen in Betrieb genommen werden: Allein in Deutschland soll die

installierte Leistung an Land bis zum Jahr 2030 bei 115 Gigawatt und auf See dann bei 30 Gigawatt liegen. Dafür muss jedoch noch kräftig zugelegt werden. Aktuell staut sich der Ausbau vor allem wegen Transportschwierigkeiten und den sich in die Länge ziehenden Genehmigungsverfahren. Doch nimmt es etwa die Bundesregierung mit ihren Zielen wirklich ernst, müssen diese beschleunigt werden -wovon auszugehen ist. Eine Reihe von Firmen, die in diesem Umfeld tätig sind, sollten davon profitieren. Eines ist etwa die belgische Unternehmensgruppe Deme: Der Konzern ist Weltmarktführer beim sogenannten Dredging (siehe Seite 16). Dabei geht es um das Ausbaggern von Gewässern. Auch für geplante Energieinseln sollte die Firma Aufträge bekommen. Zudem sind die Belgier stark im Offshore- Windgeschäft. Kleine, versteckte Firmen finden sich auch im Bausektor. Etwa dort, wo es um Dämmung geht, kommt an der Firma Sto kaum jemand vorbei. Daran, dass diese Art der Abdichtung Zukunft hat, zweifelt kaum jemand. So sollen etwa in der EU alle Gebäude energetisch saniert werden, die die schlechteste Energieeffizienz aufweisen. Betroffen davon ist mehr als jedes achte Gebäude. Als einem der Weltmarktführer sollte dies Sto in die Hände spielen. Lesen Sie auf den Folgeseiten, welche Hidden Champions ins Depot gehören.

1

Diese Prognose ist nicht gewagt
 DEME GROUP Der Weltmarktführer für Dredging profitiert als Fullservice-Anbieter vom geplanten Ausbau der Windkraftanlagen vor der Küste. Umsatz und Ergebnis sollen deutlich steigen

Die Kapazitäten von Offshore-Windkraft sollen in Europa deutlich ausgebaut werden. Wenn der auf hoher See erzeugte Strom herkömmliche Kraftwerke ersetzen soll, muss die Distribution verändert werden. Eine Lösung sind sogenannte Energieinseln, die künstlich im Meer errichtet und an die Windparks angeschlossen werden. Sie können Speicherkapazitäten übernehmen und vor allem dafür sorgen, dass der Strom dorthin geschickt wird, wo er gebraucht wird.

Dass das keine Zukunftsmusik ist, zeigt Princess Elisabeth Island, die 45 Kilometer vor der belgischen Küste errichtet werden soll. Die Arbeiten werden 2024 beginnen. Ein Auftragnehmer des reichlich 300 Millionen Euro schweren Projekts ist die belgische Deme Group.

Und das Projekt ist kein Einzelfall, auch in anderen Ländern gibt es konkrete Projekte und Planungen. Dass Deme dort ebenfalls mit Arbeiten vertreten sein könnte, ist wahrscheinlich. Das Unternehmen, dessen Wurzeln bis 1852 zurückgehen, ist Weltmarktführer beim Dredging. Das Ausbaggern von Fahrrinnen mit spezialisierten Schiffen und Maschinen und vor allem der Bau von Deichen hat hohe Markteintrittsbarrieren, gerade für die größeren Projekte. Global gibt es vielleicht eine Handvoll Firmen, die bei Großprojekten mitbieten können.

Und nicht nur durch das Errichten von Strominseln hat sich Deme im Zukunftsmarkt grüner Strom positioniert. Das Unternehmen zählt global zu den führenden Anbietern, wenn es um die Errichtung von Offshore-Windanlagen geht. Hier bieten die Belgier alles, von der geologischen Erkundung möglicher Standorte über die Errichtung der Fun-

damente bis zur Verlegung der Kabel und den Anschluss der Turbine an Stromnetze. Und die Dienstleistungen dürften immer gefragter werden. Marktstudien zufolge werden sich die Installationen von Offshore-Windanlagen bis 2030 mehr als vervierfachen.

Schon heute laufen die Geschäfte sehr gut. Die Umsätze des Konzerns lagen zuletzt bei 2,6 Milliarden Euro, die Marge bei 18 Prozent. Ein Auftragsbestand von reichlich sechs Milliarden Euro signalisiert, dass die Dynamik hoch bleiben wird. Deshalb ist die Prognose, dass Umsatz und Gewinn deutlich zweistellig zulegen werden, nicht so gewagt. Ob die Aktie sich dem entziehen wird?

2

IMERYS

73 Prozent Kurschance

Der französische Bergbaukonzern Imerys ist ein Marktführer in der Gewinnung und Verarbeitung von Mineralien. Die Endprodukte finden eine breite Anwendung in der Industrie und sind nur schwer zu ersetzen. Ein besonders zukunftssträchtiges Einsatzgebiet sind Batterien. Imerys ist Weltmarktführer bei Spezialgrafiten und Kohlenstoffverbindungen. Die Produkte werden auch bei Wasserstoffzellen eingesetzt. Besondere Fantasie hat das Unternehmen zudem im Bereich Lithium. Der Rohstoff wird bei aufladbaren Batterien verwendet. Imerys hat an einer Mine in Frankreich, in der seit über 200 Jahren Kaolin abgebaut wird, Lithiumvorkommen in einer hohen Konzentration gefunden und will die Exploration ausbauen. 34 000 Tonnen Lithiumhydroxid könnten dort pro Jahr abgebaut werden. Das reicht für etwa 700 000 Elektrofahrzeuge pro Jahr aus. Die Abbaustätte macht europäische Hersteller unabhängig von Importen. Zwar wird die Mine erst ab 2028 Umsatz beisteuern. Sie könnte aber der Aktie schon vorher Auftrieb geben. Autohersteller sind nämlich dabei, sich Rohstoffzugang zu sichern, und das könnte auch bei Imerys für einen Zusatzgewinn sorgen. Die Aktie scheint davon im Moment unberührt zu sein. Sie notiert meilenweit unter den historischen Bestwerten von gut 86 Euro aus 2018. Dass hier einiges drin sein kann, meinen auch die Analysten von Kepler Cheuvreux. Sie trauen der Aktie einen Kurs von 63 Euro zu, rund 70 Prozent über dem aktuellen Niveau.

3

VALLOUREC

Eine wirklich heiße Röhre

Die Zukunft von Vallourec liegt bei erneuerbaren Energien. Die Röhrensysteme werden etwa bei Geothermie, aber auch bei CO₂-Verklappung zum Einsatz kommen. Im Moment sorgt die Energiebranche für volle Auftragsbücher. Die Investmentgeschichte hat aber noch eine andere spannende Komponente, nämlich den Turnaround. Mitten in der Corona-Krise war die Firma faktisch bankrott, hatte einen Verlust von 1,4 Milliarden Euro und musste komplett neu finanziert werden. Das hat funktioniert, die Nachwirkungen waren aber 2022 noch durch hohe Abschreibungen und einem dreistelligen Millionenverlust messbar. Deshalb sind Investoren im Moment vor allem auch bei der konjunkturellen Unsicherheit noch skeptisch. Fakt ist jedoch, dass die Altlasten bereinigt sind und dass die bestehenden Schulden bis 2025 abgebaut sein werden. Schon 2023 ist ein Ergebnisprung, um Sonderaufwendungen bereinigt, von einem Euro Richtung drei Euro pro Aktie möglich. Zusammen mit dem wachsenden Geschäft in der Energiewende wird es dann eher weiter nach oben gehen. Mit tiefem einstelligen KGV scheint bei der Aktie einiges möglich zu sein. Die Kursziele der Analysten reichen deutlich über 20 Euro hinaus, der Wert bietet eine Verdopplungschance.

4

X-FAB

Ergebnis verdoppelt sich

Sicherlich ist X-Fab kein Schwergewicht. Die Halbleiterfirma zählt in seiner Nische allerdings zu den führenden Anbietern von Analog-und-Mixed-Halbleitertechnologie. Dabei geht es darum, analoge Signale in digitale Signale zu wandeln. Und genau diese Technologie wird immer mehr benötigt, sei es bei Elektromobilität, bei digitaler Medizin oder erneuerbaren Energien. Zudem ist X-Fab auch strukturell gut positioniert. Das Unternehmen hat sechs Produktionsstandorte und deckt damit die Märkte Europa, Asien und USA mit lokaler Fertigung ab, im Moment ein klarer Wettbewerbsvorteil. Weil die Märkte, die X-Fab bedient, sich positiv entwickeln, sollte das Unternehmen deutlich wachsen können. Die Erweiterung der Kapazität ist auf den Weg gebracht und schon finanziert. Ein großes Thema sind dabei etwa Siliziumcarbid-Halbleiter. In diesem Bereich zählt X-Fab zu den Pionieren. Nun werden die Kapazitäten dieser Halbleiter, die wegen der günstigen Energieeigen-

schaft vor allem bei Mobilitätslösungen benötigt werden, vervielfacht. Das Unternehmen kann gemessen an Kapazitätserweiterungen sein Betriebsergebnis auf Sicht von drei Jahren mehr als verdoppeln. Die Aktie scheint mit einstelligem KGV zu tief bewertet zu sein.

5

PRYSMIAN

Profiteur von Großaufträgen

Ein Hidden Champion aus Italien ist Prysmian. Führend ist er bei Drehstrom- und auch Gleichstromkabelsystemen für die Energieübertragung über Land und See. Vor allem im Hinblick auf die Dekarbonisierung erhält der Konzern Rückenwind. Bis zum Jahr 2050 sollen mindestens 80 Prozent des Stroms in Deutschland aus erneuerbaren Quellen stammen. Damit vor allem Energie aus der Windkraft von Norden nach Süden geleitet werden kann, bedarf es einer sogenannten Hochspannungs-Gleichstrom-Übertragung (HGÜ). Hierfür liefern die Italiener 580 Kilometer Erdkabel. Normalerweise sind das vierte und das erste Quartal saisonal bedingt eher schlecht. Das sollte in diesem Jahr anders sein. Dieser Meinung sind auch die Analysten von JP Morgan: Sie gehen davon aus, dass das Geschäft in den ersten drei Monaten des Jahres sehr gut gelaufen ist. Stark läuft es aktuell auch in Nordamerika. Das Geschäft floriert. Schon im abgelaufenen Geschäftsjahr lief es in Übersee hervorragend. Der Umsatz kletterte dort um mehr als 18 Prozent auf 5,4 Milliarden Dollar. In den kommenden drei Jahren werden die Italiener voraussichtlich eine Milliarde Euro investieren und damit ihre Führungsposition ausbauen. Die Auftragsbücher sind prall gefüllt. Die US-Analysten gehen davon aus, dass der feste Auftragsbestand zum Ende des ersten Quartals bei rund 7,5 Milliarden Euro liegen wird. Allein der Großauftrag vom Netzbetreiber Tennet macht rund 1,8 Milliarden Euro aus. Gut möglich, dass in den kommenden Monaten mehrere Großaufträge dazukommen, sodass sich der Auftragsbestand in den zweistelligen Milliardenbereich entwickeln könnte. Positiv ist auch der starke Cashflow.

6

Gewinne explodieren

GTT Bei der Ausrüstung von LNG-Schiffen sind die Franzosen Spitze. Die Auftragsbücher sind voll, Ergebnismeldungen werden folgen

Die Versorgung mit Energie für den Winter ist ein großes Thema. Neue Flüs-

siggastanks wie die in Brunsbüttel sollen ein Teil der Lösung sein. Das benötigte Gas muss allerdings dorthin geschafft werden. Zum Transportieren wird es verflüssigt und in dafür geeignete Tanker verfrachtet. Das ist das Geschäft von Gaztransport & Technigaz, kurz GTT.

Das Unternehmen wurde vor 60 Jahren gegründet, um ein Energielogistikproblem zu lösen. Es ging darum, Erdgas aus Algerien nach Frankreich zu transportieren. Damals entstand die patentierte Technologie mit Membrantanks, für die GTT Alleinstellung genießt. Bei klassischen Flüssiggaslagern gibt es die runden Tanks. Bei der Lösung von GTT stellen die Membrane die Tankhülle dar, die direkt an die Versteifungselemente des Schiffsrumpfs angebracht werden. Der Vorteil ist offensichtlich: Das Ladevolumen ist höher, weil der komplette Innenraum genutzt werden kann. GTT hat für seine Lösungen mehr als 2000 Patente. Rund 70 Prozent aller LNG-Tanker und Neuaufträge sind mit der Technologie ausgestattet.

Die Membrane werden nicht selbst gebaut oder verarbeitet. Die Franzosen sind eher ein Ingenieurbüro, das die Anlagen im Kundenauftrag entwickelt und bauen lässt. In Rechnung werden Dienstleistungen und vor allem auch Lizenzgebühren gestellt. Dazu kommen noch Umsätze für die Wartung der Anlagen. Das Know-how beim Transport von Flüssiggas prädestiniert GTT auch für das Wasserstoffgeschäft. Der Rohstoff gilt als Energieträger der Zukunft. Der Konzern hat dafür eine eigene Tochter gegründet. Die unter dem Namen Elogen firmierende Einheit erhielt 86 Millionen Euro Starthilfe vom Staat und hat für die zu errichtende Gigafabrik schon Aufträge gewonnen. Diesem Geschäft gehört die Zukunft. Im Börsenwert ist es nicht enthalten. Hier steht Flüssiggas im Vordergrund. Und das Geschäft brummt. GTT hat im vergangenen Jahr Aufträge für mehr als 160 Schiffe gewinnen können. Das sind 90 mehr als im Jahr zuvor. Mit einem Auftragsbestand von mehr als 273 Schiffen ist das Geschäft auf Jahre hinaus ausgelastet. Und laufend gibt es neue Aufträge.

Trotz voller Auftragsbücher hatte GTT 2022 ein Konsolidierungsjahr, weil die Auslieferungen hinterherliefen. Das ändert sich ab 2023. Umsatz und vor allem auch das Betriebsergebnis dürften stark zulegen. Die Analysten von Kepler Cheuvreux rechnen damit, dass der

Konzern seinen Umsatz bis 2025 fast verdoppeln wird, der Nettogewinn sollte sich deutlich überproportional entwickeln. Die Aktie zeigt sich weniger dynamisch. Das wird sich mit den Ergebnismeldungen ändern. Die Analysten trauen der Aktie einen Kurs von 140 Euro zu, immerhin rund 40 Prozent mehr als der aktuelle Kurs.

7

Mehr Holz in der Hütte

STORA ENSO Der Konzern wird vom Trend hin zu seinen nachhaltigen Produkten profitieren. Eine Gewinnwarnung bringt attraktive Kurse

Viele skandinavische Firmen sind Vorbild für Nachhaltigkeit. Und das geht auch immer mehr in die DNA von Stora Enso über. Das Unternehmen entstand 1988 aus der Fusion der schwedischen Rohstofffirma Stora mit dem finnischen Holzverarbeitungsspezialisten Enso. Das Unternehmen war sehr stark im Papiergeschäft tätig. Diese Aktivitäten wurden kontinuierlich heruntergefahren und sind heute gemessen an den Gesamterlösen nicht mehr bedeutend. Weitere Stilllegungen von Papiermaschinen folgen. Dafür gibt es neue Aktivitäten. So hat der schwedisch-finnische Konzern mit Sitz in Helsinki aus Holz einen neuen Werkstoff entwickelt, der etwa die Leistungen von Batterien verbessern kann.

Basis des Geschäfts ist die eigene Rohstoffversorgung. Stora Enso ist weltweit der zweitgrößte private Waldbesitzer. Laut Quartalsabschluss beträgt der Wert des Waldes rund 8,3 Milliarden Euro oder umgerechnet rund 10,50 Euro pro Aktie. Das Holz wird zu Zellstoff verarbeitet, der verkauft wird. Das Unternehmen liefert aber auch Holz für die Bauindustrie beziehungsweise hat eine Spezialabteilung für den Bau. Die gemessen am Umsatzvolumen größte Sparte ist das Verpackungsgeschäft. Der Bereich liefert Verpackungsmaterialien wie Pappe etwa an Lebensmittelhersteller, aber auch an Industriekonzerne. Zum Geschäft gehört zudem ein Dienstleistungsbereich.

Das Unternehmen ist in der aktuellen Aufstellung sehr gut positioniert, um an großen globalen Trends mittel- und langfristig zu partizipieren. So soll weltweit die Nutzung von Kunststoffverpackungen zurückgefahren werden. Hier gibt es für die Produkte von Stora Enso einen wachsenden Markt. Im Bau liefert Holz vor allem als Ersatz von Zement eine bessere und auch nachhaltigere Energiebilanz. Gerade bei den neuen Bauvor-

schriften wird die Nachfrage langfristig zunehmen.

Diese guten Langfristaussichten werdend im Moment von konjunkturellen Entwicklungen gebremst. Das Unternehmen hat vor allem mit Kosten zu kämpfen, was sich in schwachen Quartalszahlen spiegelt. Bei leicht rückläufigen Erlösen ging der Gewinn um fast die Hälfte zurück. Und der Druck wird in den kommenden Quartalen hoch bleiben.

In den Kursen scheint die Gewinnwarnung aber weitgehend abgebildet zu sein. Die Aktie hat auf Jahressicht mehr als ein Drittel an Wert eingebüßt. Die Bewertung ist vor allem auch mit Blick auf eine deutliche Erholung der Erträge 2024 zumindest für langfristig ausgerichtete Anleger attraktiv. Das gilt umso mehr, als der Börsenwert im Moment fast komplett durch den Waldbesitz abgedeckt ist.

8

SGL CARBON

Kosten im Griff, höhere Kurse im Visier Der Spezialist für Kohlefaserprodukte SGL Carbon hat seine Kosten wieder im Griff. Durch umfangreiche Kostensenkungen wurden die Schulden deutlich abgebaut. Weil auch Kunden Vorauszahlungen geleistet haben, sind die Analysten von Berenberg der Meinung, dass es im margenstärksten Geschäft Graphite Solutions mehr Spielraum für einen Kapazitätsausbau geben würde. Positiv ist, dass der Bedarf nach Spezialgrafitprodukten in der Halbleiter-, Solar- und LED-Industrie auch künftig zunehmen soll. Verschiedene Produkte von SGL werden hier in der Elektromobilität und beim Ausbau der erneuerbaren Energien gebraucht. Und letztlich sind es genau diese Felder, die für Wachstum stehen. Das laufende Geschäftsjahr wird ein Jahr der Stabilisierung bleiben. SGL erwartet einen Umsatz und ein operatives Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen auf dem Niveau des Vorjahres. Allerdings sind auch die Erwartungen am Markt nicht sehr hoch. Positive Äußerungen könnten sich direkt in höheren Kursen niederschlagen.

9

2G ENERGY

Noch reichlich Luft nach oben

Je nach eingesetztem Rohstoff gehört die Kraft-Wärme-Kopplung (KWK) zu den erneuerbaren Energien. Unbestritten ist, dass mit den Anlagen CO₂ eingespart wird. Sie sorgen dafür, dass Energie in Strom und nutzbare Wärme

gewandelt wird. Mit Blockheizkraftwerken gehört 2G Energy zu den Marktführern und ebenso zu den Profiteuren der Energiewende. Auch im Ausland ist der kleine deutsche Champion ein Begriff. Vergangene Woche gab das Unternehmen aus dem Münsterland bekannt, dass es drei mit Wasserstoff betriebene KWK-Anlagen nach Japan liefern wird. Es ist bereits der sechste Auftrag dieser Art. Ohnehin ist das Geschäft operativ aktuell sehr stark: Im März zog der Auftragsbestand stark an und übertraf den Vergleichsmonat aus dem vergangenen Jahr um mehr als 90 Prozent. Die abwartende Haltung der Kunden aus dem Winterhalbjahr löst sich zunehmend auf. Davon sollte dann auch der Aktienkurs profitieren. Der Titel hat noch einiges an Luft nach oben. Die Spitzenkurse lagen bei mehr als 30 Euro
10

DANIELI VZ.

Stahlharte Wette auf grünen Stahl

Der Umbau der Gesellschaft in Richtung nachhaltiger Wirtschaft benötigt Infrastruktur-Investitionen und vor allem Stahl. Die Stahlerzeugung allerdings setzt sehr viel CO₂ frei. Also ein Widerspruch. Nicht, wenn der italienische Branchenspezialist Danieli an Bord geholt wird. Das Unternehmen, das auch eine kleine Stahlproduktion betreibt, ist vor allem einer der größten Anlagenbauer für Stahlwerke. Dabei wurden neue Technologien entwickelt, die den Ausstoß von CO₂ deutlich reduzieren beziehungsweise durch den Einsatz erneuerbarer Energien oder Wasserstoff auch Richtung null bringen können. Das ist gefragt: Der britische Stahlkonzern Liberty Steel etwa reduziert bei seiner australischen Produktion mit Danieli-Technik die Emissionen um 90 Prozent. Dass der Auftragsbestand einen Jahresumsatz deutlich übersteigt, zeigt den hohen Bedarf. Das sollte sich in einer weiterhin guten Entwicklung der Aktie spiegeln. Dabei bevorzugt BÖRSE ONLINE die günstigere Vorzugsaktie. Sie handelt mit einem einstelligen KGV.
11

STO

Gedämmt wird immer

Bereits im Jahr 1954 begann die Erfolgsgeschichte der Firma Sto: Der Gründer, Fritz Stotmeister, investierte in einen organischen Putz auf Basis von Kunstharz. Heute ist aus dem Dreimann-Betrieb ein Unternehmen geworden, das mehr als 5600 Menschen beschäftigt. In 38 Ländern sind die Schwaben mit 50 Tochtergesellschaften

vertreten. Sto ist Weltmarktführer für sogenannte Wärmedämm-Verbundsysteme. Zudem bietet das Unternehmen Farben, Putze, Lacke und Akustiksysteme und vieles mehr an. Vor allem sollte das Unternehmen vom Trend zur nachhaltigen Sanierung profitieren: So will das EU-Parlament Gebäude aufwendig energetisch sanieren lassen. Dies ist notwendig, damit die Klimaziele erreicht werden können. Wie auch immer die Vorhaben ausgestaltet werden. Sicher ist jedenfalls, dass die Fassadendämmung dabei eine wichtige Rolle spielt, weil damit Energie im Gebäude gespart wird. An der Firma Sto wird dann kaum jemand vorbeikommen. Trotz eines eher verhaltenen Starts in das neue Jahr ist der Vorstand für das Gesamtjahr zuversichtlich. Vor allem das nasskalte Wetter zu Beginn des Jahres hat bei den Baden-Württembergern die Stimmung zwar etwas getrübt. Letztlich lagen die Zahlen für das erste Quartal dann auch leicht unter den Erwartungen. Allerdings ist es wahrscheinlich, dass die Folgeviertel besser werden. Aus dem Unternehmen kommen jedenfalls optimistische Töne: Für das Gesamtjahr will man ein Umsatzplus von rund sieben Prozent erzielen. Auch das Ergebnis vor Zinsen und Steuern aus dem Vorjahr könnte getoppt werden. Sto hat eine starke Bilanz und ist mit knapp 120 Millionen Euro an liquiden Mitteln ausgestattet. Um mehr als ein Viertel decken die Reserven den Unternehmenswert ab. Der Titel hat einen Aufschlag verdient.
12

BEFESA

Recycling wird immer wichtiger

Der Spezialist für die Verarbeitung giftiger Industrieabfälle wie Stahlstaub und Aluminium-Salzschlacke hat im Moment etwas Gegenwind. Die Energiepreise sind hoch und die Metallpreise, die für den Zusatzertrag sorgen sollen, eher niedrig. Weil deshalb klar geworden ist, dass es 2023 keinen dicken Gewinnzuwachs geben wird, hat die Aktie korrigiert. Gleichwohl spielen die langfristigen Trends weiterhin klar in die Karten von Befesa. Zum einen baut das Unternehmen seine Kapazitäten in China aus. Das sorgt dafür, dass die verarbeiteten Mengen zunehmen werden, besonders nachdem die Corona-Beschränkungen gelockert wurden. Auch in den USA ist das Unternehmen nach der Übernahme von AZR nun nennenswert vertreten und sollte von den neuen Programmen profitieren, die

dafür sorgen sollen, dass mehr vor Ort produziert wird. Dafür werden mehr Recycling-Kapazitäten benötigt. Der Weltmarktführer in der Nische ist zudem ein indirekter Profiteur von der Initiative der Stahllund der Autoindustrie, die Emissionen zu senken. Die Autofirmen etwa werden mehr Aluminium verarbeiten, was den Bedarf für Recycling-Kapazitäten steigen lässt beziehungsweise auch die Preise für recyceltes Aluminium erhöht. Bei den Stahlfirmen werden neue Produktionssysteme die Nachfrage nach den Leistungen von Befesa erhöhen. Die Aktie wird dem folgen.
13

Keine gewagte Wette

VOSSLOH Nach der Neuausrichtung laufen die Geschäfte der Bahntechnikfirma immer besser. Die Aktie hat viel Potenzial

Bahnverkehr ist günstig für das Klima. Der Ausstoß von Treibhausgas ist geringer, es gibt auch weniger Belastungen durch Feinstaub. Menschen und Güter auf die Schiene zu bringen ist deshalb das Ziel der Politik. Seit Mai gibt es etwa das vergünstigte Deutschland-Ticket, was die Auslastung der Züge sicherlich erhöhen wird. Um das zu bewältigen, muss die Infrastruktur verbessert werden.

Und nicht nur in Deutschland geht der Trend zur Bahn. Hier kommt die Bahntechnikfirma Vossloh ins Spiel. Das Unternehmen adressiert mit seinen Angeboten viele Bereiche der Bahninfrastruktur, ist globaler Marktführer bei Befestigungssystemen von Schienen und bei Schwellensystemen, die etwa bei Hochgeschwindigkeitstrassen benötigt werden.

In den vergangenen Jahren hat Vossloh das Geschäft konzentriert. Wenig lukrative Bereiche wie die Fertigung von Lokomotiven standen auf der Verkaufsliste. Dafür wurde das Infrastrukturgeschäft ausgeweitet. Vor allem das Dienstleistungsgeschäft verspricht viel Potenzial. In vielen Ländern ist ein kompletter Neubau des Bahnnetzes nur schwer möglich. Um die Verfügbarkeit des Netzes zu erhöhen, muss der Wartungsaufwand hochgefahren werden. Mit eigenentwickelten Fahrzeugen prüft Vossloh die Schienennetze auf ihre Tauglichkeit und wartet sie bei vollem Betrieb. Es wurden schon einige lukrative Wartungsaufträge gewonnen. Es ist sicherlich keine zu gewagte Wette, dass weitere folgen werden. Besonders wichtig dabei: Vossloh schließt langfristige

Verträge ab, die zu wiederkehrenden Erlösen führen. Das reduziert die Abhängigkeit von dem manchmal doch stärker schwankenden Komponentengeschäft.

Auch wenn die großen Infrastrukturprogramme noch gar nicht richtig auf den Weg gebracht wurden, zeigt sich der Nachholbedarf schon in den Zahlen. Im ersten Quartal wurden bei Umsatz und Auftragseingang neue Rekordwerte erreicht. Der Gewinn liegt so hoch wie seit zwölf Jahren nicht mehr. Sollten die Fördermittel in Europa und USA frei werden, kann sich die Entwicklung beschleunigen. Was kann da beim Kurs möglich sein? Als der 2021 verstorbene Unternehmer Heinz Hermann Thiele mit langem Atem eine Mehrheit bei Vosloh aufgebaut hatte, zahlte er auch Kurse über 70 Euro. Er wird sich dabei etwas gedacht haben.

14

SOLTEC POWER HOLDINGS

Der Sonne hinterher - dahin, wo was geht

Die Spanier gehören weltweit zu den führenden Herstellern von Solartrackern. Diese Anlagen sorgen dafür, dass die Solarmodule immer im günstigen Winkel zur Einstrahlung stehen. Vor allem in südlichen Ländern kann der Ertrag so bis zu 50 Prozent erhöht werden. In der Summe hat Soltec Power Holdings schon Anlagen auf allen Kon-

tinenten mit einer Leistung von 16 Gigawatt ausgerüstet. Nach einer Flaute in den Corona-Jahren ist 2022 das Geschäft mit wachsender Nachfrage nach erneuerbaren Energien angesprungen. Und dieser Trend setzt sich fort. Das Unternehmen hat einen guten Auftragsbestand, der Auftragseingang ist robust. Zudem gibt es einen zweiten Joker. Ausgehend vom Know-how bei den Solartrackern hat Soltec ein Projektgeschäft aufgebaut. Anlagen werden mit fertigen Anschlussverträgen bis zur Baureife entwickelt. Danach erfolgt die Vermarktung etwa an spezialisierte Vermögensverwalter oder an Versorger. Auch die Übernahme in den Eigenbestand ist möglich. Die Pipeline in unterschiedlichen Ausbaustufen ist mit mehr als 14 Gigawatt umfangreich. Der Verkauf von Anlagen wird sich angesichts des Bedarfs beschleunigen, die eigenen Anlagen tragen zunehmend zum Gewinn bei. Die Analysten von Berenberg glauben, dass sich der Gewinn bis 2025 mehr als verdreifachen könnte. Deren Kursziel von acht Euro liegt gut 50 Prozent über dem Kurs.

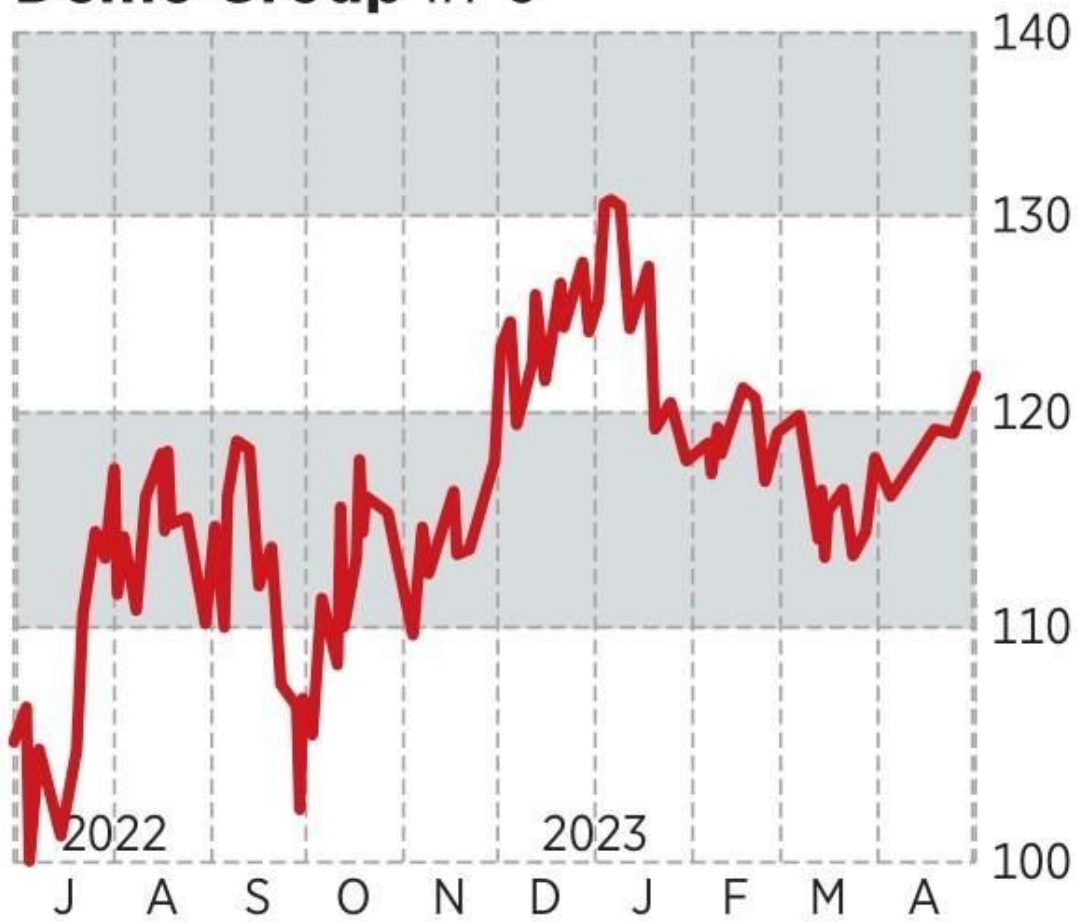
15

ANDRITZ

Mit neuen Anlagen auf Rekordkurs
Rund die Hälfte der erneuerbaren Energie weltweit wird mit der Kraft des Wassers erzeugt -trotz des rasanten Wachstums von Windkraft, Biomasse

oder Sonnenkraft. Einer der führenden Anbieter für Anlagen, Ausrüstungen und Serviceleistungen für Wasserkraftwerke ist Andritz. Spezialisiert sind die Österreicher auf Automatisierungs- und Steuerungssysteme. Sie sichern etwa den reibungslosen Betrieb eines Wasserkraftwerks. Mit ihrer Technik sind sie jedoch auch in vielen anderen Branchen führend. Das Geschäft läuft aktuell sehr gut: In einem eher schwierigen wirtschaftlichen Umfeld, mit teilweise größeren Investitionsstaus steigerte Andritz im ersten Quartal sowohl Umsatz als auch das operative Ergebnis im Vergleich zum ersten Quartal 2023 jeweils um mehr als 20 Prozent. Noch deutlich stärker legte das Konzernergebnis zu: Es kletterte um knapp die Hälfte auf 105 Millionen Euro. In sämtlichen Geschäftsbereichen läuft es aktuell rund. Letztlich bestätigte der Konzern auch den Ausblick für das Gesamtjahr. Mit neuen Produkten wie Anlagen zur Abscheidung von CO₂, zur Produktion von grünem Wasserstoff sowie für die Batteriefertigung liegen die Österreicher voll im Trend. Zuletzt legte der Aktienkurs eine kleine Verschnaufpause ein. Doch schon bald könnte der Titel einen neuen Anlauf starten, das Allzeithoch bei knapp 66 zu durchbrechen.

Deme Group in €



KAUFEN

Kurs 118,00 €

Kursziel 150,00 €

Stoppkurs 94,00 €

KGV 2024e 17,0

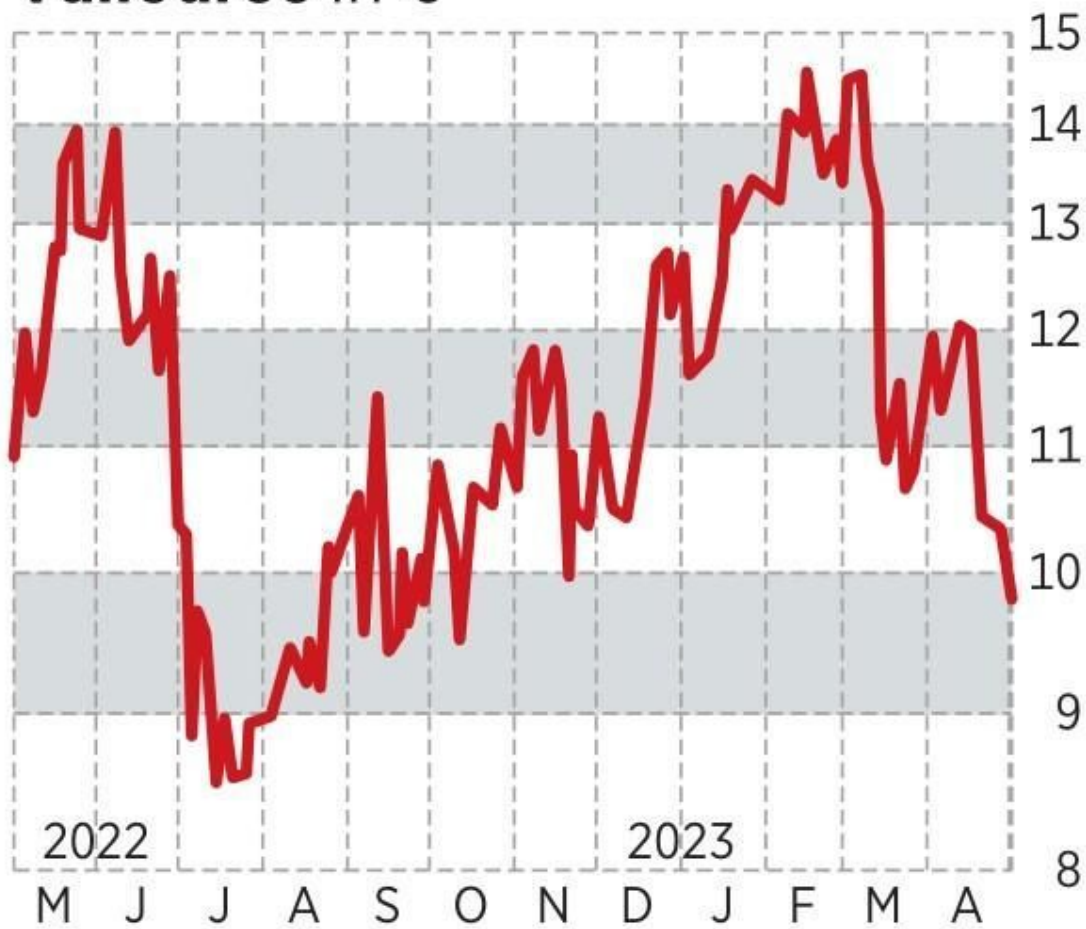
Dividendenrendite 1,3 %

Börsenwert 3,1 Mrd. €

Risiko Mittel

WKN A3DNV3

Vallourec in €



KAUFEN

Kurs 10,13 €

Kursziel 19,50 €

Stoppkurs 8,50 €

KGV 2024e 4,1

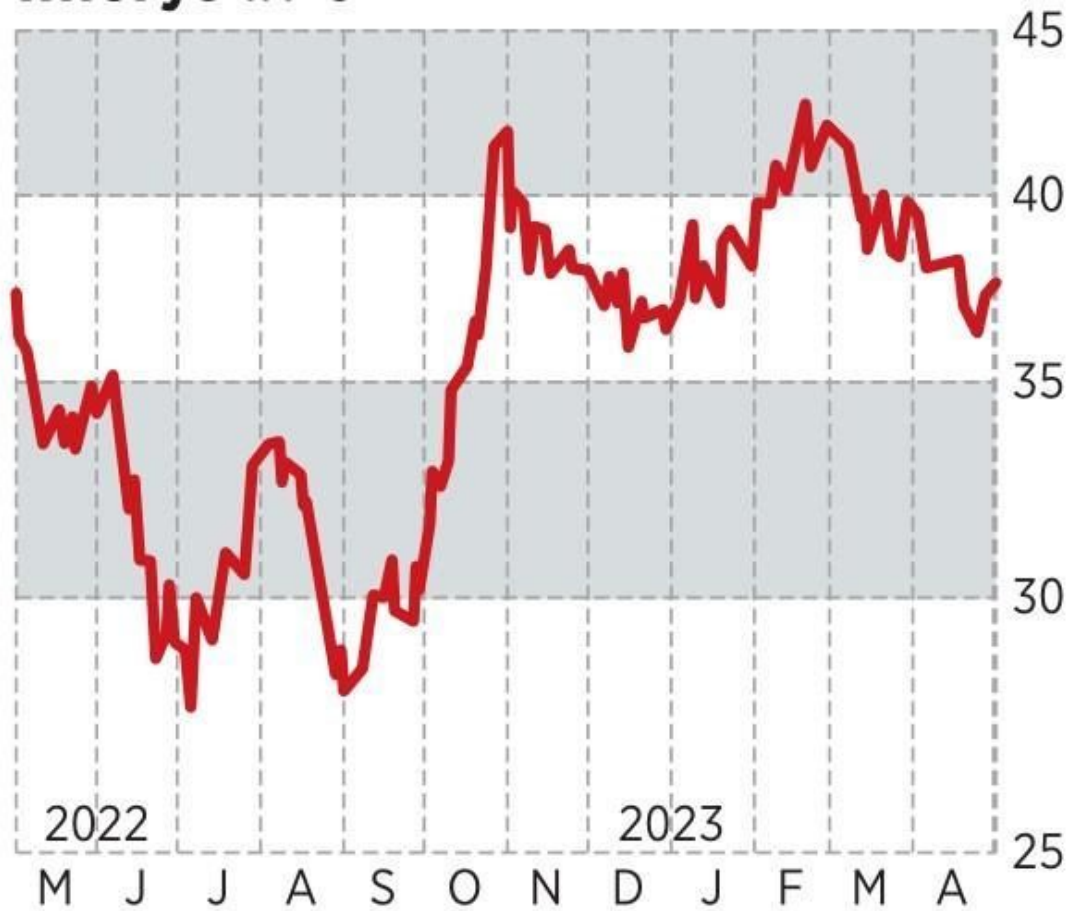
Dividendenrendite —

Börsenwert 2,3 Mrd. €

Risiko Hoch

WKN A2P22Y

Imerys in €



KAUFEN

Kurs 37,56 €

Kursziel 51,00 €

Stoppkurs 27,00 €

KGV 2024e 12,5

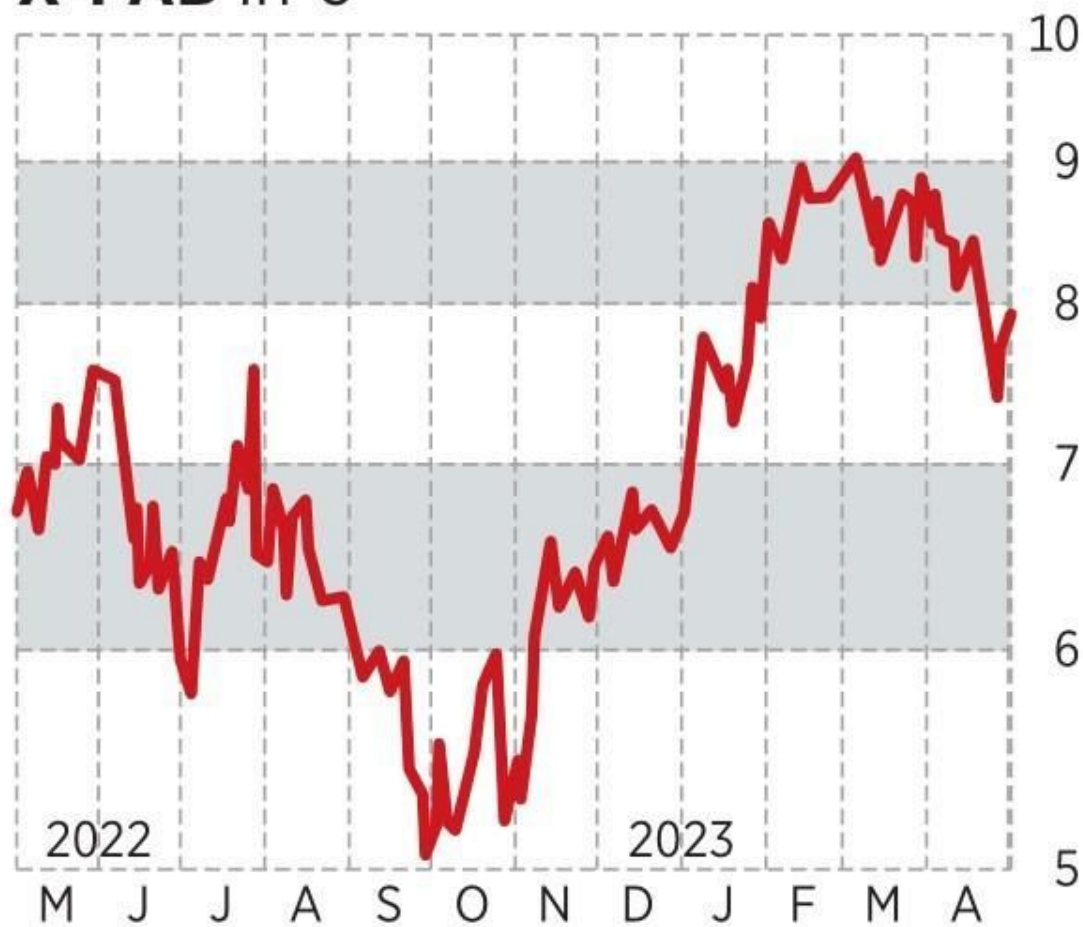
Dividendenrendite 4,0 %

Börsenwert 3,2 Mrd. €

Risiko Mittel

WKN 851 898

X-FAB in €



KAUFEN

Kurs 7,92 €

Kursziel 11,00 €

Stoppkurs 5,00 €

KGV 2024e 8,1

Dividendenrendite —

Börsenwert 1,0 Mrd. €

Risiko Hoch

WKN A2D NYG

Prysmian in €



KAUFEN

Kurs 37,45 €

Kursziel 45,50 €

Stoppkurs 29,50 €

KGV 2024e 15,4

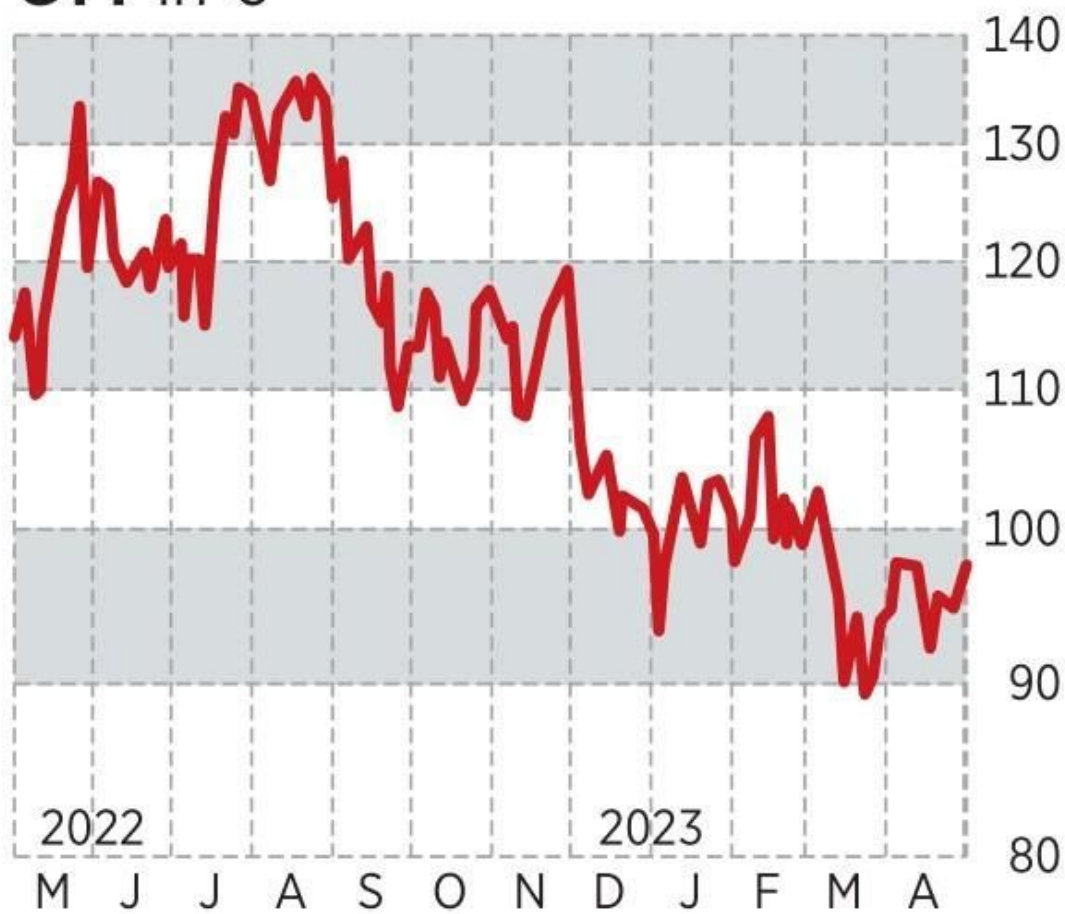
Dividendenrendite 1,6 %

Börsenwert 10,0 Mrd. €

Risiko Hoch

WKN A0MP84

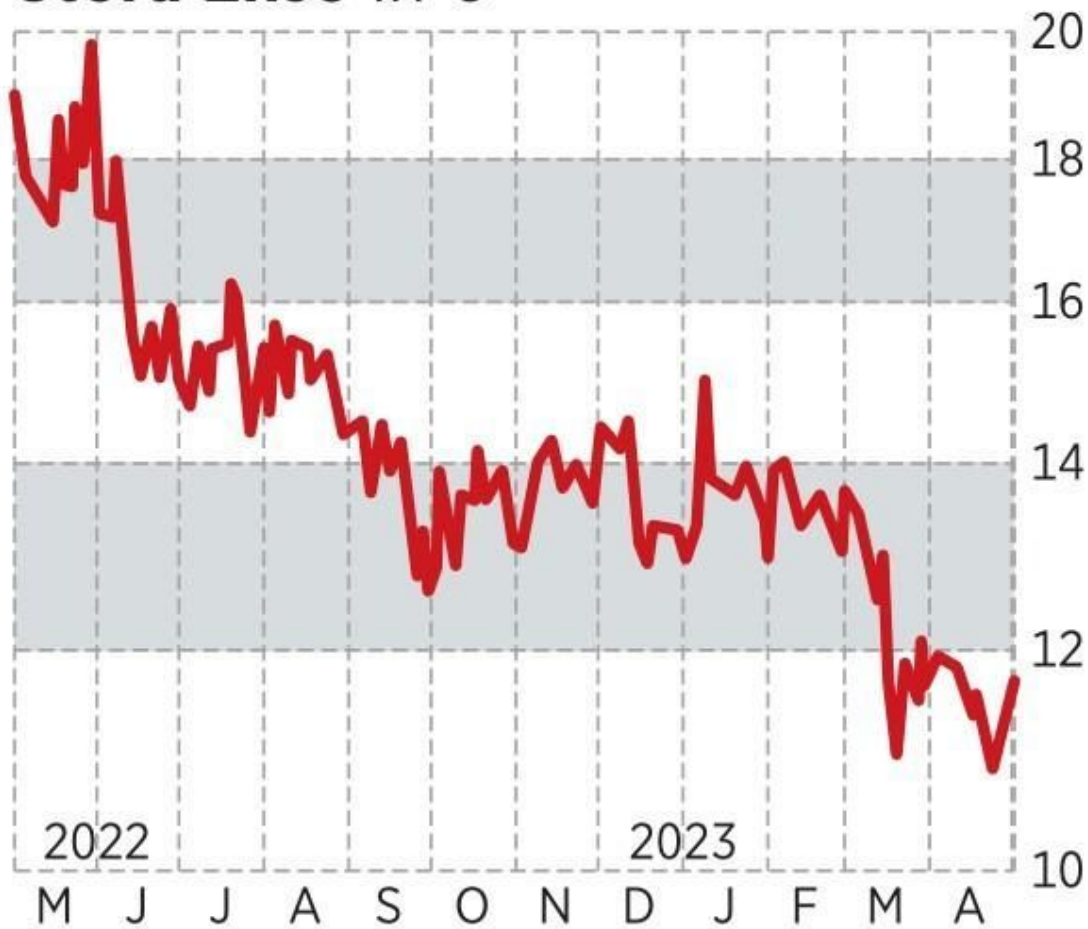
GTT in €



KAUFEN

| | |
|--------------------------|------------|
| Kurs | 98,75 € |
| Kursziel | 140,00 € |
| Stoppkurs | 65,00 € |
| KGV 2024e | 14,9 |
| Dividendenrendite | 3,3 % |
| Börsenwert | 3,7 Mrd. € |
| Risiko | Mittel |
| WKN | A1XEHR |

Stora Enso in €



KAUFEN

| | |
|--------------------------|------------|
| Kurs | 11,65 € |
| Kursziel | 15,00 € |
| Stoppkurs | 8,50 € |
| KGV 2024e | 11,9 |
| Dividendenrendite | 5,2 % |
| Börsenwert | 9,1 Mrd. € |
| Risiko | Mittel |
| WKN | 871004 |

2G Energy in €



KAUFEN

Kurs 24,60 €

Kursziel 32,50 €

Stoppkurs 19,50 €

KGV 2024e 19,3

Dividendenrendite 0,7 %

Börsenwert 441,3 Mio. €

Risiko Hoch

WKN A0HL8N

Danieli Vz. in €



KAUFEN

Kurs 18,25 €

Kursziel 25,00 €

Stoppkurs 13,90 €

KGV 2024e 9,3

Dividendenrendite 1,7 %

Börsenwert 1,7 Mrd. €

Risiko Hoch

WKN 872550

SGL Carbon in €



KAUFEN

Kurs 9,21 €

Kursziel 10,50 €

Stoppkurs 6,50 €

KGV 2024e 13,9

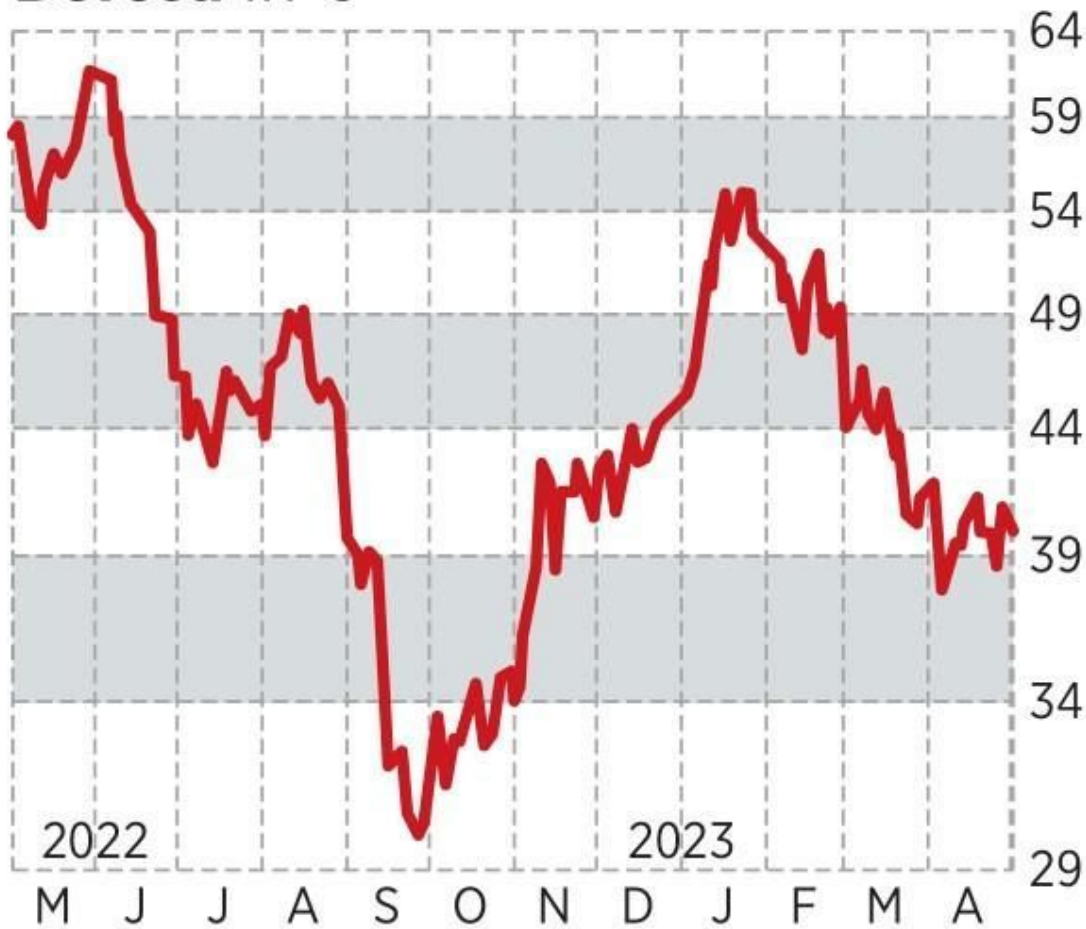
Dividendenrendite —

Börsenwert 1,1 Mrd. €

Risiko Hoch

WKN 723530

Befesa in €



KAUFEN

Kurs 40,32 €

Kursziel 55,00 €

Stoppkurs 29,00 €

KGV 2024e 13,8

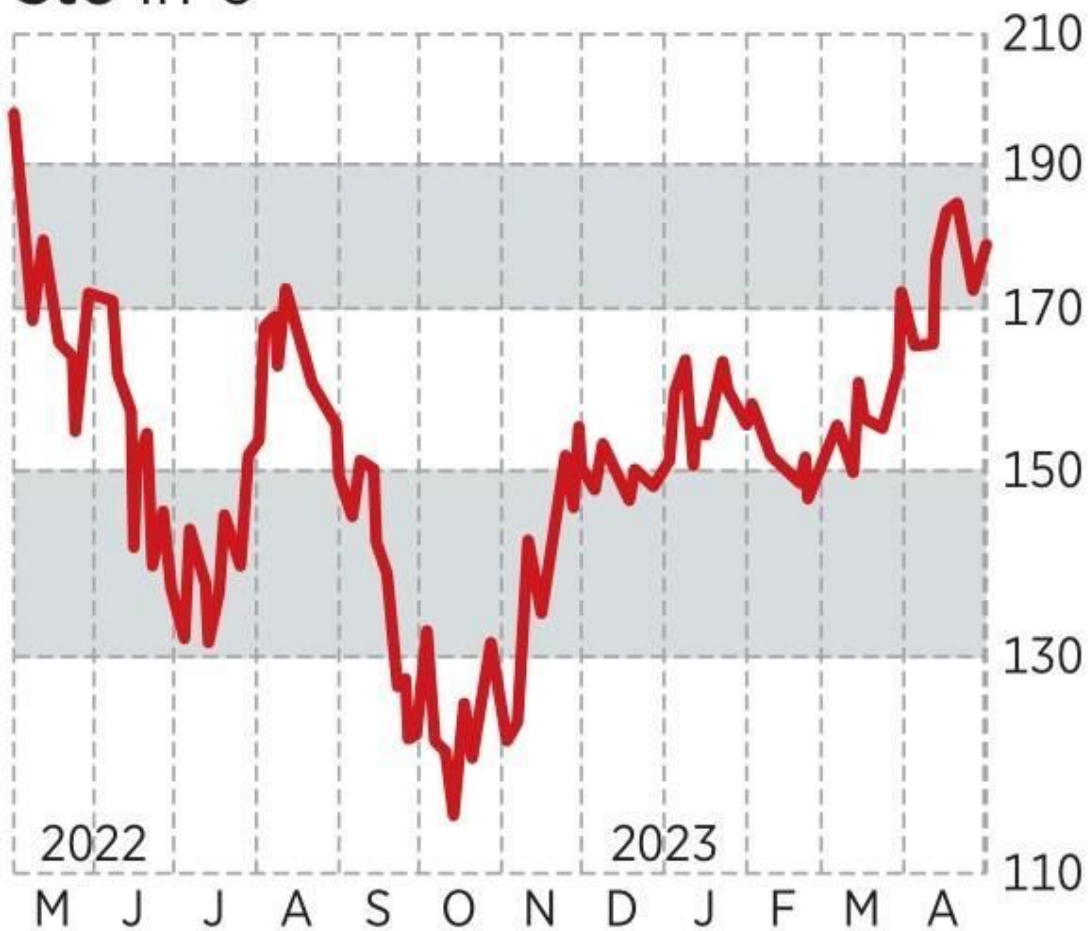
Dividendenrendite 3,1 %

Börsenwert 1,63 Mrd. €

Risiko Hoch

WKN A2H5Z1

Sto in €



KAUFEN

Kurs 179,00 €

Kursziel 235,00 €

Stoppkurs 145,00 €

KGV 2024e 11,6

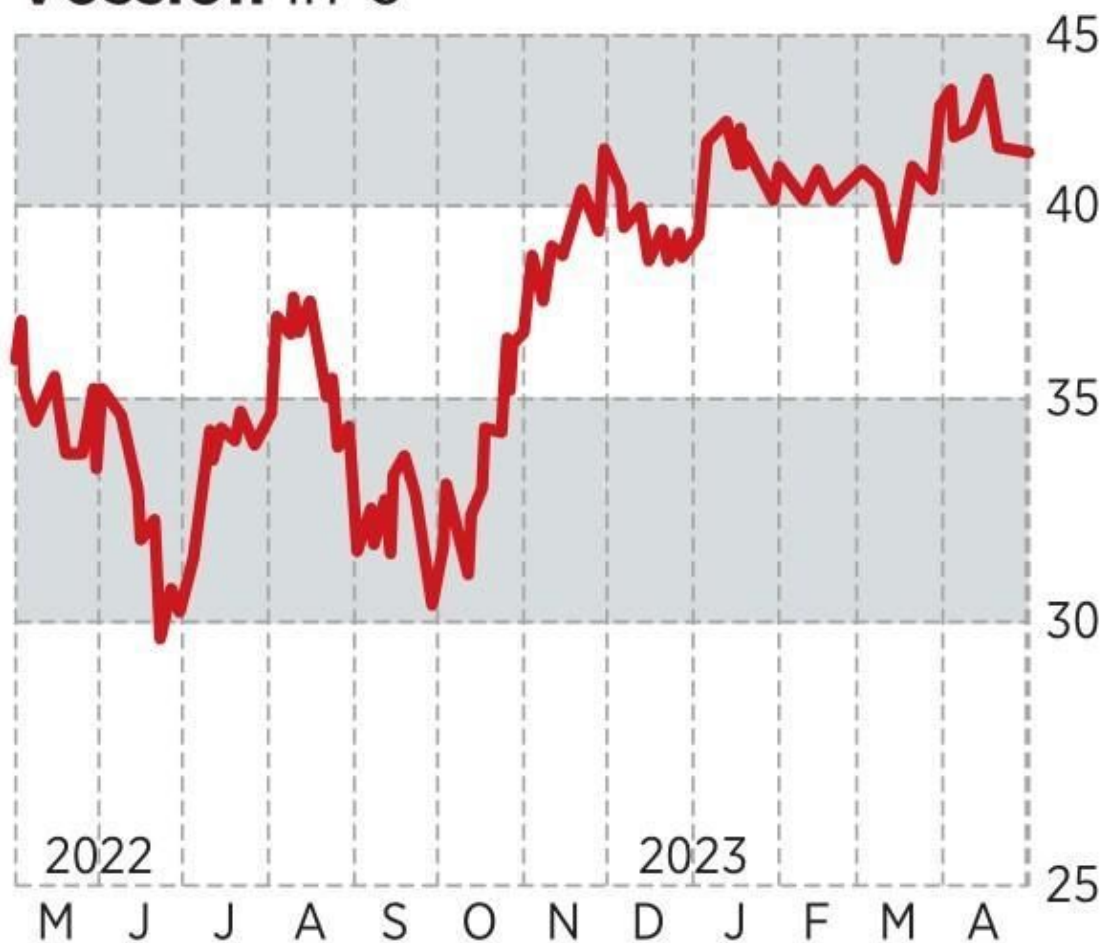
Dividendenrendite 3,1 %

Börsenwert 454,3 Mio. €

Risiko Hoch

WKN 727413

Vossloh in €



KAUFEN

Kurs 41,60 €

Kursziel 60,00 €

Stoppkurs 31,00 €

KGV 2024e 15,1

Dividendenrendite 2,4 %

Börsenwert 730,7 Mio. €

Risiko Mittel

WKN 766 710

Soltec Power Holdings in €



KAUFEN

Kurs 5,18 €

Kursziel 8,00 €

Stoppkurs 4,10 €

KGV 2024e 25,7

Dividendenrendite —

Börsenwert 473,8 Mio. €

Risiko Hoch

WKN A2QFYY

Andritz in €



KAUFEN

Kurs 58,70 €

Kursziel 71,50 €

Stoppkurs 43,50 €

KGV 2024e 9,1

Dividendenrendite 5,0 %

Börsenwert 5,82 Mrd. €

Risiko Hoch

WKN 632 305

Abbildung: Offshore-Flotte von Deme: Die Gerätschaft wird zur Errichtung von Windkraftträdern benötigt
Abbildung: Röhrenproduktion bei Vallourec
Abbildung: X-Fab: Produktion und Testen von Chips
Abbildung: Membranhülle im LNG-Tank: Mit dieser Technologie hat GTT weltweit eine Alleinstellung
Abbildung: Holz im Bau: Wiederverwertbare Rohstoffe werden an Bedeutung gewinnen
Abbildung: Fahrzeug zur Schienenwartung von Vossloh: Das Dienstleistungsgeschäft legt deutlich zu
Abbildung: Stromerzeugung dank Wasserkraft
Wörter: 4031
Urheberinformation: (c) Axel Springer SE